

Eine einmalige Institution : das Altersasyl für landwirtschaftliche Arbeiter in Rothenburg

Autor(en): **Eder, Joachim**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **52 (1981)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811880>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

können. Da das Heim durch die ideale Lage mitten im Dorf und aufgrund vorzüglicher Führung bekannt ist, ist die Nachfrage nach Plätzen erheblich. Eine Kreditvorlage zur detaillierten Projektierung soll nun ausgearbeitet werden.

Trogen

Beim ostschweizerischen Wohn- und Altersheim für Taubstumme in Trogen ist ebenfalls ein Erweiterungsbau vorgesehen. Auch hier ist Platzmangel zu beklagen, so dass dieses Heim auch stets überbelastet ist. Dass nun das gesamte Gebäude auf einer Strassenseite geplant ist, ist allein schon ein grosser Vorteil. Bisher wurde ein Wohnhaus auf der gegenüberliegenden Seite mit einigen Personen belegt, was vor allem für Invalide oder Schwerhörige bestimmt ein Nachteil ist. Es ist zu begrüssen, dass der geplante Neubau durch Rollstuhlverbindung invalidengängig erstellt wird. Als Gründer und Träger dieser Stiftung zeichneten die Kantone Glarus, St. Gallen, Thurgau und beide Appenzell.

Speicher

Nach einer mehr als zweijährigen Bauzeit konnte im Altersheim Schönbühl ein grosses Um- und Anbauprojekt beendet werden. Mit einem Tag der offenen Türe konnte dieses Heim vor kurzem der Öffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben werden. Das Heim liegt nur unweit vom Dorf entfernt an schönster Lage und kann sich so nun auch im neuen Gewande präsentieren. Die Heim-

leitung und die Pensionäre werden sich bestimmt freuen, die lange Bauzeit überstanden zu haben. Es bietet Platz für 32 Personen.

Gais

Auch beim Altersheim Rotenwies in Gais ist eine grössere Umbauzeit dem Ziele näher gerückt, denn auch hier wird in nächster Zeit der Abschluss stattfinden. Bestimmt werden auch die neuen Heimeltern, Herr und Frau von Känel, welche in dieser Bauphase eintraten, froh sein, das Werk überstanden zu haben.

Herisau

Das beschmückte Aufrichtbäumchen auf dem Dach bekundet, dass der Rohbau des künftigen Pflegeheimes in Herisau, das sich zum bestehenden Altersheim Heinrichsbad gesellt, bereits abgeschlossen ist, das heisst, dass die halbe Bauzeit erreicht ist. Am 29. September 1980 wurde mit dem Bau begonnen und auf den Herbst 1982 ist die Eröffnung geplant. Das Pflegeheim soll im momentanen Ausbau 54 und in einem spätem Ausbau dann insgesamt 81 Pflegeplätze bieten. Trägerin dieser Institution ist die Gemeinde Herisau. Die übrigen Hinterländer Gemeinden haben Gelegenheit, sich später mit einem Pro-Bett-Preis in die Trägerschaft einzukaufen. Mit dem Bau dieses Pflegeheimes ist zu hoffen, dass in der Gemeinde Herisau und Umgebung ein grosses Ziel erreicht ist, da es doch vielen alten, kranken und behinderten Mitmenschen Platz bietet.

Fritz Heeb

Ansatz ist natürlich nur möglich, da zum Heim ein landwirtschaftlicher Betrieb gehört, der eine Selbstversorgung bei Gemüse, Obst, Milch, Fleisch und Kartoffeln gewährleistet. Zudem arbeitet die Landwirtschaft mit wenigen, aber sehr guten und zuverlässigen Arbeitskräften. Anlässlich eines Besuches in Rothenburg fiel das ausgezeichnete Klima im Asyl auf, das den Stempel des jungen, unkomplizierten, aber engagierten Verwalter-Ehepaares Josef und Anna Knüsel-Bucher trägt, das mit viel Liebe, persönlichem Einsatz und grossem Können dem Heim seit einigen Jahren vorsteht.

Joachim Eder, Zug

Aus der VSA-Region Schaffhausen/Thurgau

«Kiebitz»-Fest in Arbon

Die Lehrlinge der Saurer-Werke in Arbon haben auch im Jahre 1981 durch ihr «Kiebitz-Fäscht» wieder eine recht grosse Summe Geldes zugunsten behinderter Kinder erbringen können: ein Reinertrag von 40 000 Franken. Am 4. November fand im Personal-Restaurant der Saurer-Werke in Arbon die Uebergabe der Spenden statt. Es erhielt das Sonderschulheim Friedheim in Weinfelden 25 000 Franken, das Schulheim Kronbühl (bei St. Gallen) 13 000 Franken und ein privates Heim 2000 Franken.

Beim Empfang des grossen Betrages zugunsten der Kinder im Friedheim kam Heimleiter Fritz Odermatt auf das Jahr der Behinderten zu sprechen. Der Behinderte ist doch unser Bruder, sagte er. Diese Grundidee des Jahres ist von den Saurer-Lehrlingen spürbar verwirklicht worden. Dem Dank des Heimleiters schloss sich auch der anwesende Ehrenpräsident des Heimes, A. Lüthy, Weinfelden, an.

Der Heimleiter des Schulheimes Kronbühl, H. Gertsch, verband seine Dankesworte mit einer Orientierung über sein Heim, das Mehrfach-Gebrechlichen dient, und erteilte einen Einblick über das Schaffen und über die gegenwärtige Besetzung des Hauses. — Dem Dank für die schöne Spende reihte sich auch H. Kunz, Rorschach, Leiter der Ostschweizerischen Heimerziehschule und Präsident des Vorstandes des Schulheimes Kronbühl, an.

Der Präsident des Organisationskomitees, Stephan Ribler, Maschinenzeichnerlehrling, dankte seinen Kameraden für die gute Zusammenarbeit und den grossen Einsatz.

Auch M. Wickart, Personalchef, lobte das ganze Schaffen der Jugendlichen. Er sprach in Vertretung des Direktors der Saurer-Werke.

Gleich zu Anfang waren alle Anwesenden begrüsst worden durch den Lehrlings-Chef L. Gross, der nun auch ab-

Eine einmalige Institution

Das Altersasyl für landwirtschaftliche Arbeiter in Rothenburg

Als Gottlieb Stalder vom Tellenhof in Meggen, damals Präsident des Luzerner Bauernvereins, am 28. Dezember 1917 in der Zeitschrift «Der Landwirt» für den Gedanken warb, es sei ein Altersasyl für ländliche Arbeiter zu schaffen, war dies gewiss eine sehr revolutionäre Idee! Es fehlten damals überall minimale soziale Einrichtungen, und vor allem für alternde Dienstboten war nirgends vorgesorgt.

Vom ersten Gedanken bis zur Einweihung und Betriebsaufnahme im März 1938 gingen allerdings noch viele Jahre durchs Land. Vorerst mussten die finanziellen Mittel beschafft und eine passende Liegenschaft gesucht werden. Nicht zuletzt war auch eine Sensibilisierung der landwirtschaftlichen Bevölkerung für diesen neuen Gedanken nicht gar so einfach. Schliesslich gingen 80 Verkaufsangebote für die neue Institution ein. Dann wurde das neue Asyl geplant, zu dem auch ein ganz neues Oekonomiegebäude vorgesehen war. Dann errichtete man eine Stiftung, und damit war der Start möglich geworden, der dann nach vielen Jahren zur Eröffnung im Frühling 1938 führte.

Es zeigte sich bald, dass dieses Heim eine ausserordentlich segensreiche Institution ist. Die Pensionäre schätzen es, ihren Lebensabend in ihrem gewohnten Stil und in einer ihnen heimeligen Umgebung geruhsam und sorgenfrei verbringen zu können. Da mit dem Heim ein bestens geführter Landwirtschaftsbetrieb verbunden ist, nehmen die ehemaligen landwirtschaftlichen Arbeiter regen Anteil an allem, was auf dem Hofe geschieht. Auch ist den Pensionären Gelegenheit geboten, freiwillig auf dem Betriebe mitzuhelfen, wenn sie es wünschen.

Das Heim ist mit 24 Pensionären stets voll besetzt. Aufgenommen werden können alleinstehende Männer, die ihre Haupttätigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben ausübten und während mindestens dreier Jahre ununterbrochen im gleichen Betrieb im Kanton Luzern gedient hatten. In der Regel sollten sie das 60. Lebensjahr zurückgelegt haben oder aber arbeitsunfähig geworden sein.

Die Pensionspreise betragen 17 Franken im Einer- und 14 Franken im Doppelzimmer. Dieser ausserordentlich niedrige